

Doktoranden-Tagung

„Bürgerbeteiligung am politischen Entscheidungsprozess“

6.-7. September 2012
Goethe-Universität Frankfurt

Veranstalter:

Arbeitsbereich „Politikwissenschaft und politische Soziologie mit dem Schwerpunkt Staat und Politik in der Bundesrepublik Deutschland im europäischen Kontext“
am Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt

Call for Papers

Seit den 1990er Jahren sind in Deutschland und zahlreichen weiteren Ländern die Partizipationsmöglichkeiten von Bürgern auch zwischen den regulären Wahlterminen gestiegen. Eine Vielzahl neuer Verfahren eröffnet den Bürgern Möglichkeiten zur Teilhabe am politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess. Von institutionalisierten und teilweise in Verfassungen festgeschriebenen Verfahren wie verschiedenen Instrumenten der direkten Demokratie bis hin zu punktuellen, themenspezifischen Konsultationsprozessen wie z.B. Bürgerforen hat sich ein großes und vielfältiges Spektrum an Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung etabliert. Erweitert man den Fokus über westliche Demokratien hinaus, so ist die Bandbreite der unterschiedlichen Beteiligungsmodelle noch größer. Partizipation an politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen findet dabei auf unterschiedlichen Ebenen des politischen Systems statt: von der lokalen über die regionale und nationale bis hin zur supranationalen Ebene finden sich Beispiele für erfolgreiche wie auch weniger erfolgreiche Beteiligungsverfahren.

Die große Bandbreite an (neuen) Formen und Instrumenten der politischen Bürgerbeteiligung und ihre Verankerung auf den unterschiedlichsten Ebenen des politischen Systems führten in der sozialwissenschaftlichen Forschung bislang häufig dazu, dass entsprechende Ergebnisse kaum oder gar nicht zusammengebracht wurden. Daher soll die Tagung Doktoranden aus dem Bereich der Partizipationsforschung die Möglichkeit zum Austausch und zur Diskussion über die vielfältigen Formen der Beteiligung von Bürgern am politischen Entscheidungsprozess geben. Dabei stehen nicht nur die unterschiedlichen Beteiligungsformen im Mittelpunkt, sondern auch ihre Entstehungsbedingungen, Auswirkungen, ihre institutionellen Rahmenbedingungen und die Kontexte, in denen sie existieren.

Daher stehen u.a. folgende Fragestellungen im Vordergrund:

- Wie und warum entstehen neue Beteiligungsmöglichkeiten?
- Wie sind „neue“ Formen der Beteiligung mit den „alten“ Beteiligungsformen verknüpft? Welche Spannungen oder Wechselwirkungen entstehen zwischen beiden?
- Welche Effekte haben die Beteiligungsmöglichkeiten u.a. für die politische Kultur, für verschiedene politische Akteure und Organe sowie für das soziale und institutionelle Gefüge?
- Wie unterscheiden sich Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger in verschiedenen Staaten/Regionen? Welche Besonderheiten und Parallelen zeigen sich im interregionalen und internationalen Vergleich?
- Wie gestalten sich Beteiligungsmöglichkeiten in nicht-demokratischen Staaten? Gibt es Elemente demokratischer Bürgerbeteiligung auch in autoritären Systemen?

Wir freuen uns auf Beiträge empirisch arbeitender DoktorandInnen aus den Sozialwissenschaften, die ihre laufenden Untersuchungen und/oder Ergebnisse vorstellen und diskutieren möchten. Für die Präsentationen stehen je 20 Minuten zur Verfügung, ebenso wie für die anschließende Diskussion. Die einzelnen Panels werden von renommierten Wissenschaftlern aus dem Forschungsfeld der Bürgerbeteiligung geleitet. Zugesagt als Discussants haben bisher Prof. Dr. Oscar W. Gabriel, Prof. Dr. Brigitte Geißel, Dr. Carsten Herzberg sowie Dr. Volker Mittendorf.

InteressentInnen werden gebeten, ihr **Exposé** von 500-1000 Wörtern in deutscher Sprache bis zum **31. März 2012** an Elena Sebastian (sebastian@soz.uni-frankfurt.de) zu schicken. Über die Annahme der Exposés wird bis zum 1.Mai entschieden.

Ansprechpartner und Organisation:

Alma Kolleck, Martina Neunecker, Nick Bornschein und Elena Sebastian